



Oktober 2013



Erziehung, Bildung und Betreuung – in gemeinsamer Verantwortung

Wie können Kinder mit uns „Erwachsenen“ zusammen glücklich und selbstbestimmt leben? Und wie zeigen wir ihnen unsere Wertschätzung?

In unserem Alltag mit seinen unterschiedlichen Anforderungen zweifeln wir manchmal, ob wir die Bedürfnisse von Kindern angemessen berücksichtigen. Dabei zeigen Eltern ihrem Kind dann Wertschätzung, wenn sie es in die Kindertagesstätte bringen, weil es dort aus eigenem Antrieb spielen, Neues kennen lernen und mit Gleichgesinnten zusammen sein kann. Indem wir Kindern einen eigenen Weg zutrauen, fördern wir ihr Selbstvertrauen und wecken ihre Bindungsfähigkeit und Eigenverantwortung.

Wenn Eltern und Kindertagesstätte eng zusammenarbeiten und sich gegenseitig in ihrer jeweiligen Erziehungs- und Bildungsaufgabe stärken und unterstützen, entsteht eine Partnerschaft auf Augenhöhe, die sich positiv auf die Lebensbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern auswirkt.

Für ein glückliches und selbstbestimmtes Leben brauchen Kinder unsere verlässliche Nähe und Zuwendung. Damit Eltern und Kindertagesstätten diese Forderung einlösen können, sollten sie starke Partner an ihrer Seite haben: Eine familienfreundliche Arbeitswelt, eine Wirtschaft, die dem Menschen dient und eine kinderfreundliche Politik. Denn: Verantwortung verbindet, wenn man sie teilt.

Brigitte Rehwagen

Liebe Leserin, lieber Leser

stellen Sie sich vor: Sie bauen eine Kindertagesstätte. Was wäre Ihnen dann für Ihr Kind wichtig? Genügend Platz für Bewegung und Spiel, eine angenehme Atmosphäre, ein schöner Garten zum Sandspielen und Herumtollen...? Wenn Kirchengemeinden und die ekin neue Kindertagesstätten bauen, stellen sie sich ähnliche Fragen. Doch sie gehen noch einen Schritt weiter: Ihnen kommt es darauf an, dass ihre Einrichtungen im Lebensumfeld der Kinder und ihrer Familien stehen. Bei der Gestaltung ihrer Gebäude und Räume geben sie Kindern einen geborgenen Rahmen zum Forschen und Entdecken und zur freien Entfaltung. Natürlich gehört auch eine gute „pädagogische Innenarchitektur“ dazu. Sie erhält ihr unverwechselbares Gesicht durch die Fachkräfte. Mit ihrer Persönlichkeit und Qualifikation und mit ihren Konzepten garantieren sie Kindern eine altersentsprechende und qualitative Bildung und Betreuung. Überzeugen Sie sich selbst und lesen Sie die neue Ausgabe unserer „ekinews“.

Brigitte Rehwagen



ekin berichtet

■ Gemeinsamer Elternbeirat tagte zum dritten mal

Aus allen 14 ekin-Kindertagesstätten waren die Elternvertreter gekommen, um mit den Mitgliedern der Geschäftsführung über verschiedene Themen zu beraten. Neben Informationen zur wirtschaftlichen Lage, zu den Einrichtungsprofilen und zur Unterschriftenaktion der freien Träger ging es auch um das Mittagessen von Caterern und um die Bring- und Abholzeiten.

■ Unter einem Dach – mit eigenem Profil

Ein besonderes Kennzeichen der ekin sind die unterschiedlichen Profile der Kindertagesstätten. Sie entstehen aus gewachsenen kirchengemeindlichen und örtlichen Strukturen und aus den pädagogischen Schwerpunkten der Kita-Teams. Dadurch können die Einrichtungen besser auf die Bedürfnisse von Kindern und Eltern vor Ort eingehen.



*Evang. Kindertagesstätte Passionskirche
Bei uns hat Bildung Hand und Fuß*

Einladung zum vierten gemeinsamen Elternbeirat

am Donnerstag, 21.11.2013
um 19.30 Uhr

Auf den gemeinsamen Abend freuen sich die Mitglieder der Geschäftsführung, Ida Bach, Hannelore Höfig und Hans-Jürgen Krauß.

Der Veranstaltungsort wird in einer schriftlichen Einladung rechtzeitig bekannt gegeben.



*Evang. Kindertagesstätte Maxfeld Mörlgasse
Wir machen uns auf den Weg – bei jedem Wetter*

■ Höhere Kindergartenbeiträge

Durch Verbesserungen im Anstellungsschlüssel konnten mehr Fachkräfte eingestellt werden. Allerdings – so Geschäftsführer Hans-Jürgen Krauß – hat das zu einer Erhöhung der Personalkosten geführt. Um die Mehrkosten decken zu können, mussten neben Eigenmitteln auch Elternbeiträge herangezogen werden, da unsere Landesregierung die erhöhten Personalkosten nicht ausgleicht.

■ Mit Kindern Glauben lernen – Religionspädagogisches Seminar in Prackenfels

Eine wichtige pädagogische Aufgabe der Fachkräfte in den ekin-Kindertagesstätten ist die Vermittlung religiöser Werte. Kinder erfahren Glauben im Alltag durch gute Beziehungen, Symbole, Rituale, Geschichten, Gebete, Lieder und Feste im kirchlichen Jahreskreis. Doch was diese Glaubenserfahrungen bewirken und wie sie bei der Bewältigung unterschiedlicher Lebenssituationen halten und tragen, das konnten die Fachkräfte beim religionspädagogischen Seminar selbst herausfinden. Begleitet wurden sie dabei von Dekanin Ursula Seitz, Vorsitzende der Gesellschafterversammlung, Pfarrerin Dr. Griet Petersen, Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und Pfarrerin Andrea Möller, Auferstehungskirche Fischbach. Die Organisation der Veranstaltung lag in den Händen der Geschäftsführung.

Bring- und Abholzeiten in der Kindertagesstätte

„Schlüsselprozesse“ wie das tägliche Ankommen und Verabschieden stärken Kinder im Umgang mit Veränderungen und geben ihnen Halt und Orientierung. Die ekin-Kindertagesstätten vereinbaren deshalb mit den Eltern verbindliche Bring- und Abholzeiten von mindestens 15 Minuten zu Beginn und vor Ende der staatlich geförderten Buchungszeit.



*Evang. Kindertagesstätte Fischbach.
Unsere Kita-Baustelle ist spannend – bei jedem Besuch*



Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner beteiligen

Kindertagesstätte Paul-Gerhardt Miteinander ins Gespräch kommen – Entwicklung ermöglichen

Wir laden Eltern zum Gespräch ein, weil wir mit ihnen zur Weiterentwicklung ihres Kindes beitragen wollen. Als Grundlage dienen uns die Beobachtungen im Kindergarten und die Erfahrungsberichte der Eltern. Dabei steht das Kind mit seiner Persönlichkeit und seinen Stärken im Mittelpunkt. Die eigenen Wunsch- und Wertvorstellungen sind zweitrangig. Indem wir uns offen und wertschätzend begegnen, können wir kleine Änderungsschritte bei unseren Erwartungen und Einstellungen vornehmen. Zielvereinbarungen helfen uns bei der Umsetzung. Die Ergebnisse überprüfen wir dann in einem weiteren Gespräch und entscheiden darüber, ob wir sie korrigieren oder beibehalten wollen.

■ Inge Steyer, Leiterin und Team



In der Kita Paul-Gerhardt können Eltern und Mitarbeiterinnen ins Gespräch kommen. Unser Bild zeigt die Fachkraft Nicole Dietl beim Entwicklungsgespräch mit einer Mutter.

Kinderhaus „Schatzkiste“ Maxfeld Bildung mittragen – als Eltern willkommen sein

Nicht nur für unsere Kinder, auch für ihre Eltern soll das Kinderhaus ein Ort sein, an dem sie sich willkommen fühlen. Deshalb gibt es bei uns seit Mai diesen Jahres eine Elternecke zum Verweilen, Kennenlernen, zu Information und Austausch und zum Aufbau wichtiger Netzwerke. Ein digitaler Bilderrahmen vermittelt einen Einblick in das Tagesgeschehen im Kinderhaus und dient der Präsentation von Projekten und konzeptionellen Entwicklungen. So können Eltern unsere Arbeit leichter mittragen und unterstützen. Dabei lassen wir sie mit ihren Fragen nicht allein. Einmal im Monat stehen wir ihnen in der Elternecke abwechselnd als Ansprechpartner zur Verfügung.

■ Caroline Baum, Leiterin und Team



Kindertagesstätte Rückersdorf Gemeinsam für eine gute Ausstattung sorgen

Die Freude war groß, als uns eines Tages das Basarteam einen Geldbetrag von 1200 Euro überreichte. Geschäftsführerin Ida Bach, die sich sehr für die Ausstattung unserer Kindertagesstätte einsetzt, hat den engagierten Frauen persönlich gedankt.

Das Erfolgsrezept dieser Arbeit ist jahrelange Erfahrung. Die Frauen verkaufen im Gemeindezentrum eigenverantwortlich gut erhaltene Kinderkleidung, Spielwaren

und Kinderwägen. Vom Erlös bekommen wir 20 Prozent für die Ausstattung unserer Kindertagesstätte.

Damit konnten wir den Snoezelenraum für die Kindergartenkinder einrichten und den langersehten Rollerständler für die Hortkinder installieren. Das Basarteam war stolz auf seinen Beitrag. Und wir sparten nicht mit Anerkennung.

■ Heidemarie Ullein, Leiterin und Team



Die Elternecke in der Kita Schatzkiste. An einem digitalen Bildschirm können sich die Eltern informieren.



Kinder in ihrer Eigenverantwortung stärken

*Gott ist auch nur ein Mensch
Noah steht in der Kita Lutherkirche
am Fenster. Plötzlich entdeckt er
die Pfarrerin. Sein Kommentar:
„Schau, da läuft unser Gott...!“*

Kindertagesstätte Julius-Schieder-Platz Mitreden und Mitentscheiden – in der Kinderkonferenz



Die Kinderkonferenz ist ein Gremium aller oder einzelner Kinder der Gruppe: Hier werden Interessen zusammen getragen, untereinander mitgeteilt und über daraus entstehende Aktionen entschieden. Jedes Kind sagt seine Meinung, unterbreitet Vorschläge, äußert Kritik. Wichtige Dinge werden zur Veranschaulichung aufgemalt oder aufgeschrieben.

Vor dem Einkauf für ein gemeinsames Frühstück wählen die Kinder aus und stimmen darüber ab, welche Lebensmittel gekauft werden und auf den selbst gemalten Einkaufszettel kommen. Auch zur Planung der diesjährigen Faschingsfeier sammelten sie zuerst ihre Ideen und stimmten dann mit „Wahlknöpfen“ für das Motto „Eisdiele“. Kinderkonferenzen sind ein wichtiger Bestandteil unseres Kita-Alltags. Durch sie beteiligen wir Kinder aktiv an gemeinsamen Entscheidungen. So entwickeln sie möglichst früh demokratisches Verhalten.

■ Team Kindertagesstätte
Julius-Schiederplatz



Luftballonweitflugwettbewerb der Kindertagesstätte Waldmünchnerstraße

Kindertagesstätte Waldmünchner Straße Mitgestalten und Mitfeiern – beim Kindergartengeburtstagsfest

Zum 10jährigen Geburtstag haben die Kinder ihrem Kindergarten ein schönes Fest bereitet.

Rege beteiligten sie sich an Auswahl und Backen der Kuchen, Tischdekoration, Gästeliste, Einüben des Geburtstagsliedes und Geschenkvorschlügen. Sogar zur Diashow mit Fotos aus dem Leben des Geburtstagskindes haben die Kinder mit ihrer „Geschichtswerkstatt“ beigetragen. Die Festorganisation übernahmen die Eltern und wir. Und den Dankgottesdienst mit Pfarrer Bartels gestalteten wir wieder gemeinsam.

Viel Beifall ertete die Band „Huckepack“ mit ihrem Mitmachkonzert, gesponsert vom Elternbeirat und von der ekin. Beim Luftballonweitflugwettbewerb, dem Abschluss und Höhepunkt, konnten die Kinder und ihre Familien Luftballone mit selbst gestalteten Flugkarten steigen lassen. Einer flog bis nach Polen. Geschäftsführerin Ida Bach und Bürgermeister Horst Förther waren begeistert.

■ Team Kindertagesstätte
Waldmünchner Straße

Kindergarten Martin-Luther-Kirche Hasenbuck Miteinander Kunst schaffen – eine „Begrüßungsskulptur“ für die Kita

Beim Kunstprojekt „Gestalten mit Pappmaché“ setzten sich unsere Kinder eingehend mit Papier, Kleister und Farben auseinander. Zuerst entstanden fantasievolle Krokodile und Dinosaurier. Dann wagten sich unsere kleinen Künstler an ein größeres, gemeinsames Werk. Sie einigten sich auf eine fröhliche „Begrüßungsskulptur“ für den Eingangsbereich, die das bunte Miteinander unterschiedlicher Nationen in unserem Kindergarten widerspiegelt. Mehrere Wochen verbrachten die Kinder damit, Unmengen an Zeitungspapier zu reissen und in mehreren Schichten mit Kleister auf ein Drahtgerippe aufzutragen.

Danach war es eine Freude, den fertigen Körper mit selbst gemischten Farben zu bemalen und zu lackieren. Gemeinsam mit Projektleiterin Sonja Wagner ist schließlich eine fantasievolle und farbenfrohe Skulptur namens „Mr. Bean“ entstanden. Seine Botschaft in Pappmaché-Buchstaben: „Herzlich willkommen!“

■ Team Kindergarten
Lutherkirche





Fisch mit vielen Gesichtern



Erzieherin – ein anspruchsvoller Beruf

Frau Huml, der Beruf der Erzieherin hat sich deutlich gewandelt. Was hat sich Ihrer Meinung nach verändert?

Ingrid Huml: In der pädagogischen Arbeit mit Kindern bin ich als Erzieherin Gestalterin von Gegenwart und Zukunft. Schließlich vermittele ich künftigen Generationen gesellschaftliche Normen und Werte aus Kultur, Politik und Religion. Und ich gebe ihnen alle notwendigen sozialen Fähigkeiten mit, um künftig in einer demokratischen und globalen Gesellschaft eigen- und mitverantwortlich leben zu können.

Kinder brauchen Nähe und Zuwendung. – Welche Bedeutung hat das für Sie?

Ingrid Huml: Kinder brauchen verlässliche Bindungen, die nicht ständig wechseln. Erst dann entwickeln sie Vertrauen und Sicherheit, um lernen zu können. Bindung ist nun mal der Grundstock intellektuellen Lernens und ein Garant für Bildung.

Starke Kinder sind widerstandsfähig. Wie setzen Sie dieses Ziel in ihrer Pädagogik um?

Ingrid Huml: Zuerst einmal möchte ich Kinder nicht allein lassen und sie liebevoll beim Umgang mit den Widrigkeiten des Alltags unterstützen. Denn nur das macht sie stark. Durch die Vermittlung von Glaubenswerten bekommen Kinder bei mir ein tragfähiges Fundament, das ihnen zusätzlich Orientierung, Trost und Zuversicht schenkt.

Für Eltern ist es oft schwierig, Familie und Beruf zu verbinden. Wie erleben Sie diesen Konflikt?

Ingrid Huml: Eltern können dem Arbeitsmarkt als Fachkräfte und Erwerbstätige nur zur Verfügung stehen, weil es Kindertagesstätten gibt. Allerdings möchte ich meinen Bildungs- und Betreuungsauftrag nicht im Sinne eines Rund-um-die-Uhr-Dienstleistungspakets verstehen, das der Wirtschaft zuarbeitet. Nach wie vor bin ich als pädagogische Fachkraft zuallererst Bildungspartnerin für Eltern und Kinder. Ohne Erzieherinnen gibt es für mich keine gut gestaltete Zukunft.

Ingrid Huml ist Leiterin der Kindertagesstätte Dietrich Bonhoeffer



Die Mitglieder der ekin-Geschäftsleitung im Gespräch:



- **Herr Krauß, freie Träger setzen sich für eine Erhöhung des Basiswertes ein. Was versprechen Sie sich davon?**

H.-J. Krauß: Es nützt wenig, wenn sich der Staat immer mehr Sonderprogramme einfallen lässt, die viel Bürokratie erzeugen, ohne einen höheren Basiswert. Wir brauchen eine deutlich verbesserte Grundfinanzierung, daran mangelt es vor allem. Leidtragende dieser misslichen Situation sind die Träger, die rote Zahlen schreiben, und die Eltern, von denen wir immer höhere Beiträge verlangen.

- **Frau Höfig, für Träger wird es schwieriger, geeignetes Personal zu finden. Wie sehen Sie die aktuelle Entwicklung?**

Hanne Höfig: Zur Zeit müssen wir von der Geschäftsführung sehr viel Arbeitszeit und Energie aufwenden, um Fachkräfte zu gewinnen. Noch gelingt es uns, aber der Aufwand ist enorm. Nun ist es keine Überraschung, dass Fachkräfte fehlen. Auf diesen zu erwartenden Mangel haben wir und andere schon lange hingewiesen. Die Politik hat uns aber zu spät ernst genommen.



- **Frau Bach, die Pädagogik in den Kindertagesstätten ist professioneller geworden. Welche Schwerpunkte setzt ekin als kirchlicher Trägerverbund?**

Ida Bach: Im Interesse der Kinder und Eltern liegt uns die pädagogische Qualität sehr am Herzen. Deshalb fördern wir die Fortbildung unserer Mitarbeiterinnen durch finanzielle Unterstützung und durch Freistellung. Und wir legen großen Wert darauf, dass die Geschichten der Bibel kindgerecht vermittelt werden. Dazu veranstalten wir auch eigene Fortbildungen, die bei unseren Erzieherinnen großen Zuspruch finden.



Neue Einrichtungen stellen sich vor

Martin-Niemöller-Krippenkinder – mittendrin und geborgen



Im Foyer des Gemeindezentrums parken Kinderwägen und Eltern warten in der Sitzzecke auf ihre Kinder. Dank der Kirchengemeinde konnten wir aus einem Gebäudeflügel gemeinsam mit Architekt Eberhard Grabow und Geschäftsführerin Hannelore Höfig eine Kinderkrippe entwickeln. Helle Holzverkleidungen, gleichfarbige, kindgerechte Möbel und warme Beleuchtungskörper strahlen eine wohlige Geborgenheit aus. Im Ruhebereich schaffen Schlafpodeste zusätzliche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Das Außengelände mit seinem alten Baumbestand beherbergt die große „Sandoase“ mit Rutsche, Nestschaukel und angrenzendem Wasserspielplatz. Weidenhütten bieten Schutz und die breite Holzterrasse lädt zum Bobby-Car-Rennen ein. Krippenkinder, Eltern und Kindergartenkinder aus dem Sprachprojekt fühlen sich in unserer Krippe wohl.

■ *Michaela Möblier-Kolb, Leiterin und Team*



Kindertagesstätte Altenfurt – aus zwei mach eins

Das gemeinsame Haus für unsere Altenfurter und Moorenbrunner Kinder entstand nach ihren Bedürfnissen und nach unseren pädagogischen Schwerpunkten „Umweltpädagogik und ganzheitliche Spracherziehung“. Deshalb haben wir mit den Architekten Haid + Partner auch die Funktionsräume den Themen „Wasser, Wald und Erde“ zugeordnet. Spielbühnen ähneln in der „Delfingruppe“ (Tischspiele) einem „Schiff“, in der „Eulengruppe“ (Rollenspiele) einem „Waldhaus mit Gebirge“ und bei den „Höhlenmäusen“ (Bauen und Konstruieren) führen Gänge, Nischen und Höhlen bis ins Kellergeschoss.

Der Leseraum, die Kinder- und Experimentierküche und das Atelier verbreiten Ruhe und Konzentration. Gesellig ist der Bistrobereich.

In der Krippe verfügen die Kinder über großzügige und variable Gruppen-, Ruhe-, Mehrzweck- und Wickelräume.

■ *Renate Opitsch, Leiterin und Team*

Kinderkrippe „Sebalder Knöpfe“ – in der Martin-Treu-Straße

Willkommen fühlen sich Kinder und Eltern bereits in unserer geräumigen Garderobe. Gemeinsam mit Architektin Martina Lingstädt haben wir unsere Krippe kindgerecht gestaltet. Gern verweilen unsere „Knöpfe“ in der gemütlichen „Wohnküche“. Im Wickelraum verbreiten Grün-, Gelb-, Rot- und Orangetönen eine fröhliche, verspielte Atmosphäre. Und im Schlafbereich sorgen unterschiedliche Ruhezone für „kuschelige“ Träume. Das Gruppenzimmer lädt mit seinem Parkettboden, verschiedenen Kletter-, Rutsch- und Tastelementen, einem Spiegeltunnel und einem abgetrennten Rollspielbereich zum Entdecken ein.



Im liebevoll gestalteten Außengelände locken Schaukel-, Rutsch-, Matsch- und Balanciermöglichkeiten und unterschiedliche Sitzgelegenheiten. Mit ihrem Hochbeet im Hofgärtchen des Bund Naturschutz pflegen unsere Knöpfe eine gern gesehene Nachbarschaft. Gegenseitige Besuche stärken den Kontakt zum Kindergarten.

■ *Maria Daxl, Leiterin und Team*

Impressum

Herausgeber:
Evangelische Kindertagesstätten
in Nürnberg gemeinnützige GmbH
Egidienplatz 33, 90403 Nürnberg,
Telefon: 214 - 1196
www.ekin-nuernberg.de

Geschäftsführung:
Ida Bach, Hanne Höfig, Hans-Jürgen Krauß

Kindertagesstätten:
Altenfurt (Christuskirche), Dietrich
Bonhoeffer-Kirche (Langwasser), Fischbach
(Auferstehungskirche), Lutherkirche (Hasenbuck), Martin-Niemöller-Kirche (Langwasser), Paul-Gerhardt-Kirche (Langwasser), Passionskirche (Langwasser) (Maxfeld – Mörlgasse und Kinderhaus Schatzkiste) Rückersdorf (St. Georg), St. Sebald (Kindergarten Brunnengässchen und Krippe Martin-Treu-Straße), Auferstehungskirche (Zerzabelshof – Julius-Schiederplatz und Waldmünchner Straße)

Redaktion: Brigitte Rehwagen
Layout: dialog – büro für kommunikation
Druck: Nova-Druck GmbH
Ausgabe: Oktober 2013